

Streit um Finanzen und Strassen

Die Regierungsparteien unterstützen sich bei den Regierungsratswahlen gegenseitig. Zudem haben sie im Grossen Rat eine solide Mehrheit. Dennoch verschmähen sie die Oppositionsrolle bei gewissen Sachfragen nicht.

MARTIN KNOEPFEL

FRAUENFELD. Gibt es im Thurgau überhaupt eine Opposition? Oder folgen im mehrheitlich bürgerlichen Kanton alle dem linken Liedermacher Franz Hohler und sind so nett? Man könnte es denken. Bei den kommenden Regierungsratswahlen unterstützen sich die vier Regierungsparteien gegenseitig – wie vor vier Jahren.

Grüne, Grünliberale, EVP, EDU und BDP treten nicht an – mangels Kandidaten oder Chancen. Wohl chancenlos ist die Kandidatur von Willy Schmidhauser von den Schweizer Demokraten.

Erfolgreiche Koalition

Einig sind sich die Regierungsparteien zudem nicht immer. Besonders konfliktträchtig sind offenbar die Themen Finanzen und Verkehrspolitik. Mit Abstrichen gilt das für die Bildungs- und die Gesellschaftspolitik. Der heftigste Abstimmungskampf der letzten vier Jahre tobte im September 2009 um die Flat Rate Tax. Da stand die SP mit den Grünen und der EVP gegen die Bürgerlichen. Die Flat Rate Tax fiel durch.



Archivbild: Nana do Carmo

Kämpften gegen die Pauschalbesteuerung: Die Kantonalparteipräsidenten Regula Streckeisen (EVP, v.l.), Alena Schmidt (Junge Grüne), Dario Perera (Juso), Barbara Kern (SP) und Urs Oberholzer (Grüne).

Auch die stärkste Partei im Thurgau, die SVP, ist von Fall zu Fall in der Opposition, oder zumindest ein Teil von ihr. So geschehen im November 2008, als die Thurgauer den Beitritt zum HarmoS-Konkordat knapp ab-

lehnten. Zu den Gegnern zählten etwa die EDU und nicht parteipolitisch engagierte Personen aus freikirchlichen Kreisen. Aber auch SVP-Politiker, vor allem vom rechten Flügel der Partei, kämpften gegen das Konkordat und bereite-

ten damit ihrer Regierungsrätin eine Niederlage. Die SVP stellte sich 2009 zudem gegen den Regierungs- und die Mehrheit des Grossen Rats und lehnte die Bezirksreform ab, die das Volk jedoch annahm.

Eine Form der Opposition sind Volksinitiativen. Auch bürgerliche Regierungsparteien griffen zu diesem Instrument. Zum Beispiel lancierte die FDP 2007 die Volksinitiative zur Stabilisierung der Staatsausgaben, wobei ein Gegenvorschlag das Anliegen aufnahm. Die Initiative wurde zurückgezogen.

Erfolgreiche Initiativen

2010 reichte ein Komitee unter dem Präsidium von Josef Gemperle (CVP) die Zwillingeninitiative ein. Die Initiativen waren sehr breit abgestützt, mit Mitgliedern von der SVP bis zu den Grünen im Co-Präsidium. Sie bezweckten die Förderung alternativer Energien und der Energieeffizienz. Beide sind mittlerweile in Kraft getreten.

Mehrheit im Parlament wurde kleiner

Im Grossen Rat ist die Mehrheit der Regierungsparteien klar. Nur 22 von 130 Kantonsräten entfallen auf die Nichtregierungsparteien Grüne, EVP, EDU und GLP, wobei letztere in die CVP-Fraktion eingebettet sind. Allerdings war die Mehr-

heit der Regierungsparteien früher grösser. In der Legislatur 2000 bis 2004 stellten die Nichtregierungsparteien 14 und von 2004 bis 2008 18 Parlamentarier.

EDU-Kantonalpräsident Daniel Wittwer (Sitterdorf) sieht die EDU nicht als Oppositionspartei.

Die EDU mache nur Opposition, wenn keine konstruktive Lösung möglich sei, nicht um der Opposition willen. Natürlich sei er nicht glücklich über die gegenseitige Unterstützung der Regierungsparteien in der Regierungsratswahl. (mkn)

11. März WAHLEN Regierungsrat

Die gleiche Koalition erzielte letztes Jahr zudem einen Teilerfolg beim Kampf zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung nicht-erwerbstätiger Ausländer. Das Volk verwarf eine entsprechende Initiative nur knapp zugunsten eines Gegenvorschlags, der die Besteuerung verschärft. Ohne Gegenvorschlag wäre die Initiative wahrscheinlich angenommen worden. Und absehbar ist schliesslich, dass die rot-grüne Allianz bei den Abstimmungen über die Oberland- und die Bodensee-Thurtal-Strasse wie schon 2005 wieder spielen wird.

Humanitäre Schweiz interaktiv erleben

Schweizerinnen und Schweizer berichten in einer Ausstellung über ihre Erfahrungen in der humanitären Arbeit. Die Ausstellung wird am Donnerstag, 9. Februar, im Staatsarchiv eröffnet.

FRAUENFELD. Die Schweiz ist stolz auf ihre humanitäre Tradition. Verschiedene Hilfswerke arbeiten von der Schweiz aus, und viele Schweizerinnen und Schweizer leisten Hilfe in Krisen- und Kriegsgebieten, nach Umweltkatastrophen, in der Entwicklungszusammenarbeit und für die Menschenrechte. Diese Arbeit ist eine anspruchsvolle, aufreibende und aufregende Tätigkeit, die manchmal erfolgreich ist, manchmal aber auch frustriert. Die Berichte über die Erlebnisse belegen das vielfältig.

80 Personen befragt

Für die Ausstellung wurden 80 Personen befragt und die dabei entstandenen Aufnahmen thematisch aufgebrochen und neu zusammengestellt. So können Erfahrungen und Meinungen verschiedener Personen zu Themen wie traumatische Erlebnisse, Lie-

be und Partnerschaft, Gefahr und Sicherheit jeweils nacheinander angeschaut werden. Das Ausstellungspublikum kann sich durch die Themen manövrieren und erfährt so konkrete Erfahrungen Betroffener zur jeweiligen Thematik.

Audiovisuelles Archiv aufbauen

Die Ausstellung wurde vom Verein humem (humanitarian memory) realisiert. Ziel des Vereins ist der Aufbau eines audiovisuellen Archivs der humanitären Schweiz seit 1945. Dafür werden Zeugnisse von Helferinnen und Helfern, die im Ausland im Einsatz waren oder immer noch sind, gesammelt, erhalten und den Fachleuten wie auch dem breiten Publikum zugänglich gemacht.

Die Vernissage findet am Donnerstag, 9. Februar, um 17.30 Uhr statt. Am Donnerstag, 23. Februar, um 18 Uhr, diskutieren in einer Begleitveranstaltung Hansjörg Enz und Roger Gonzenbach über Entwicklungszusammenarbeit und -hilfe. (id/red.)

Öffnungszeiten: Die Ausstellung im Staatsarchiv ist zwischen 10. Februar und 16. März am Montag von 13 bis 17 Uhr sowie Dienstag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Ruedi Schütter ist Ehrenpräsident

An der 32. Generalversammlung der Armbrust-Veteranen Thurgau wurde Ruedi Schütter, der den Verein von 1990 bis 2010 leitete, zum Ehrenpräsidenten ernannt.

BÜRGLEN. Der Präsident der Armbrust-Veteranen Thurgau (AVTG), Peter Walker, konnte an der 32. Generalversammlung in der Taverne Istighofen zahlreiche Aktiv- und Passiv-Mitglieder begrüssen. Viele von ihnen waren zur GV im grün-weiss-gelben Polo-Shirt der AVTG erschienen. An der Versammlung wurden zwei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen – Manfred Schweiss vom ASV Sulgen und Hansueli Bangerter vom ASG Thun. Nebst einem Austritt gab es auch einen Übertritt von den Aktiven zu den Passiven.

20 Jahre lang Präsident

Eine Ehrung der besonderen Art erfuhr Ruedi Schütter, der ehemalige Präsident der AVTG. Ihn ernannte die Versammlung zum Ehrenpräsidenten. Ruedi Schütter leitete die Veteranen-Vereinigung von 1990 bis 2010. Peter Walker meinte, dass Schütter wohl der einzige Ehrenpräsident in der Geschichte der AVTG bleiben werde. «Ich glaube kaum, dass sich nochmals jemand der AVTG für eine so lange Zeit als Präsident zur Verfügung stellen wird.» Als Geschenk erhielt Ruedi Schütter ein



Bild: pd

Bild als Andenken: Peter Walker (links) gratuliert Ruedi Schütter.

Zwei Bewerbungen für Anlässe

Der AVTG hat sich beim Eidgenössischen Armbrustschützen-Verband (EASV) für die Durchführung der Veteranen-Meisterschaft am 6. Juli 2013 in Sulgen beworben. Mit 24 Scheiben bietet Sulgen eine optimale Infrastruktur für die rund 100 Veteranen-Schützen. Zugleich

bewirbt sich der AVTG für das Veteranen-Schiessen EASV vom 12./13. oder 19./20. Juli 2013 in Frauenfeld. Auch dort sind die Rahmenbedingungen für die Austragung des zweitägigen Anlasses mit 20 Scheiben und guter Verkehrsanbindung ideal. (pd/red.)

Thurgau: Drei Beschwerden gegen Spitalliste

FRAUENFELD. Gegen die Thurgauer Spitalliste gibt es drei Beschwerden beim Bundesverwaltungsgericht. Sie haben aufschiebende Wirkung. Das meldete das «Regionaljournal» gestern. Bekannt war, dass die Klinik Aadorf Beschwerde eingelegt hatte, da sie neu einen stark reduzierten Leistungsauftrag erhalten hatte. Alle Beschwerden seien noch hängig, sagte Mario Brunetti, Generalsekretär des Departements für Finanzen und Soziales. Wann das Gericht entscheide, sei offen. Da es wegen der Beschwerden nicht mehr Patienten gebe, werde der Kanton durch die Beschwerden nicht stärker belastet. (mkn)

JOURNAL

Senioren wandern von Müllheim nach Steckborn

Pro Senectute Thurgau lädt zu einer Winterwanderung von Müllheim zum Haidenhaus. Nach dem Mittagessen führt der Rückweg via Schoren nach Steckborn. Die Wanderung findet am Donnerstag, 9. Februar (Ausweichdatum: 16. Februar), statt. Gestartet wird um 9.10 Uhr bei der Post Müllheim; Rückkehr etwa 15 Uhr ab Steckborn. (pd)

Anmeldung bis 6. Februar an: Pro Senectute Thurgau, Heinz Wüthrich, Telefon 071 446 48 03.

Pflegeeinsatz am Lengwiler Weiher

Am Lengwiler Weiher rückt der umliegende Wald stetig mehr auf die offenen Feuchtwiesen zu. Diese Lebensräume beherbergen stark gefährdete Arten, die auf viel Licht und Wärme angewiesen sind. Deshalb lädt Pro Natura Thurgau am Samstag, 11. Februar, von 8.30 bis 16 Uhr (Treffpunkt: Lengwil, Parkplatz nach der Unterführung) zur Mitarbeit beim Entbuschen und Mähen ein. (pd)

Anmeldung: Bis 9. Februar, um 18 Uhr, Telefon 071 422 48 23 oder www.pronatura-tg.ch